

Gutachten gem. § 22 Abs. 3 zum Denkmalwert gem. § 2 DSchG NRW

Bergkamen, Dorfstraße 14

Gemarkung: Heil

Flur-Flurstück: 1- 528

**Spritzenhaus inkl. Dach und
Spritzenwagen und Leichenwagenhalle
inkl. Bodenbelag und Dach**



Abb. 1: Lageplan

Zentral im ehemaligen Dorf Heil gelegen wurde 1827 ein Spritzenhaus und eine Leichenwagenhalle (Mitte 19. Jh.) errichtet. Das Spritzenhaus und die Leichenwagenhalle bilden zusammen eine Gebäudegruppe und erfüllen die Kriterien des § 2 DSchG NRW.

An der Erhaltung und Nutzung des Spritzenhauses und der Leichenwagenhalle besteht ein öffentliches Interesse. Das Spritzenhaus (inklusive Spritzenwagen) sowie die Leichenwagenhalle samt Bodenbelag sind bedeutend für die Geschichte des Menschen sowie für Städte und Siedlungen. Für ihre Erhaltung und Nutzung liegen wissenschaftliche, hier vor allem bauhistorische und technikgeschichtliche Gründe sowie volkskundliche und städtebauliche Gründe vor.

Baubeschreibung

Südlich der Lippe und im Norden der Stadt Bergkamen liegt die Bauernschaft Heil, die sich in ihrer Mitte zu einem Straßendreieck verdichtet, an dessen Nordostseite das Spritzenhaus und die Leichenwagenhalle stehen. Das Spritzenhaus bildet mit der benachbarten, ähnlich gestalteten Leichenwagenhalle eine Gebäudegruppe.

Der Standort ist als kleine Wegkreuzung ausgebildet, wobei der Vorbereich im Osten der beiden west-östlich ausgerichteten Gebäuden als versiegelte Fläche nahtlos in die Straße übergeht. Der hierdurch gebildete „Platz“ zusammen mit der nordwestlich angrenzenden alten Hofstelle samt Baumbestand lassen den Eindruck einer malerischen Siedlungssituation entstehen.

Spritzenhaus inkl. Spritzenwagen:

Bei dem Spritzenhaus handelt es sich um ein Fachwerkgebäude mit Backsteinausfachungen. Es ist ein eingeschossiger, giebelständiger, eichener Ständerbau auf Schwellenkranz mit längsrechteckigem Grundriss, Satteldach und

zweiflügeligem Zufahrtstor an der östlichen Stirnseite. Es besteht aus vier Gebinden mit zwei gezapften Riegelketten, Schwelle-Rähm-Streben im Eckbereich und dem Schwellenkranz direkt auf dem Fundament. Das Fachwerk ist einfach vernagelt.



Abb. 2: Die Mitte der an dieser Stelle dorftartig verdichteten Bauernschaft mit dem Spritzenhäuschen,
Foto: LWL (Dr. Flüge 02/2019)

Über dem Geschoss erhebt sich ein einfaches Kehlbalkendach mit Hahnenbalken. Sowohl die Ortgänge als auch die Giebel dreiecke sind nach örtlicher Gewohnheit mit Brettern verschalt. Die Deckung besteht aus älteren, traditionell geformten Dachpfannen und ist mit Strohdocken abgedichtet. Die Strohdocken wurden bereits erneuert. Der eiserne, von außen mit Brettern verschalt Schlauchturm ist in bauphasentypischer Form nachträglich dazu gekommen.

Das Einfahrtstor nimmt beinahe die gesamte Breite des Gebäudes ein, reicht in der Höhe bis zum umlaufenden Rähm und ist mit Kopfbändern ausgesteift. Am Sturz des Tores steht eingraviert folgende Inschrift:

„Erbaut von der Kommune Heil zur Bewahrung der Feierinstrumente im Jahr 1827.
Den 11ten October WNII“



Abb. 3: Inschrift Spritzenhaus
Foto: Stadt Bergkamen (Kellermann 10/2010)

Aufgrund massiver Bauschäden wurde das Spritzenhaus unter Aufsicht der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Bergkamen zwischen 2006 und 2010 von der Dorfgemeinschaft ehrenamtlich demontiert und mit den Originalteilen wieder aufgebaut. Dies betrifft das Fachwerkgerüst, die Ausfachungen, das Dachwerk und die Deckung. Das zweiflügelige Tor wurde aus den alten Brettern neu zusammengesetzt. Auch der Schlauchturm an der Rückseite des Gebäudes wurde wegen massiver Rostschäden demontiert und neu errichtet. An seiner Spitze wurde ein Nistplatz für Störche geschaffen, der von den Vögeln angenommen wird.

Der letzte Spritzenwagen der Gemeinde Heil ist noch erhalten und wurde gegen 1900 in der 1872 gegründeten Feuerspritzenfabrik E.C. Flader in Jöhnsdorf (Sachsen) gebaut. Bis 1960 stand er im Spritzenhaus und wurde nach Restaurierung durch die Feuerwehr Oberaden 2010 zurück an seinen alten Standort gebracht.

Leichenwagenhalle:

Die Leichenwagenhalle ist ein eingeschossiger, gabelständiger, eichener Ständerbau mit längsrechteckigem Grundriss, Satteldach und zweiflügeligem Zufahrtstor an der östlichen Stirnseite. Er hat ein unvermörteltes, drei- bis vierlagiges Feld- und Bruchsteinfundament, einen zweilagigen Backsteinsockel mit bekrönender Rollschicht und Backsteinausfachung im Fachwerk. Der Ständerbau besteht aus fünf rotbraun gestrichenen Gebinden mit zwei gezapften Riegelketten und Schwelle-Rähm-Streben im Eckbereich. Darüber erhebt sich offenbar ein einfaches Kehlbalkendach mit Hahnenbalken, wie es auch beim Spritzenhaus vorhanden ist. Da die Decke der Leichenwagenhalle modern verkleidet ist, sind diese Elemente nicht sichtbar. Der Ortsgang beider Giebelwände ist mit Brettern verschalt. Die Deckung besteht aus älteren, traditionell geformten Dachpfannen. Das Fachwerk ist einfach vernagelt.



Abb. 4: Leichenwagenhalle
Foto: Stadt Bergkamen (Kellermann 09/2014)

Genau wie das Spritzenhaus ist auch die Leichenwagenhalle ein Fachwerkgebäude mit Backsteinausfachungen. In dem giebelständigen Fachwerkhaus wurde weitestgehend Eichenholz verbaut und es besitzt ein großes zweiflügeliges Holztor sowie ein Satteldach, welches mit Hohlziegeln gedeckt ist. Als Bodenbelag wurden quer im Läuferverband flach verlegte Backsteine verbaut, die durch die Last der Wagenräder über die Zeit deutlich verformt wurden.

Die Fachwerkkonstruktion des Ständerbaus mit Schwelle-Rähm-Streben und einfacher Vernagelung stellt vom Ursprung her eine einheitliche Bauphase dar, die generell gegen Mitte des 19. Jahrhunderts datierbar ist. Im Vergleich zum benachbarten Spritzenhaus ist die Leichenwagenhalle vermutlich später entstanden da das Spritzenhaus im Vergleich zur Leichenwagenhalle keinen Backsteinsockel besitzt, der den Schwellenkranz über das Fundament hinaushebt und somit den schädlichen Kontakt zum Erdreich und Feuchtigkeit vermindert. Auch die doppelte, gezapfte Riegelkette und die Backsteinausmauerung der Gefache sind typische Elemente der genannten Bauphase und stützen die Datierung.



Abb. 5: Leichenwagenhalle Innenraum
Foto: LWL (Dr. Flüge 02/2019)

Gem. § 2 Abs. 1 DSchG NRW handelt es sich bei dem Gebäude um ein Baudenkmal:

Bedeutungsgründe

Das Spritzenhaus zusammen mit der Leichenwagenhalle sind das Ergebnis eines kleinen Infrastrukturprogramms, das die Versorgung der Bauernschaft Heil verbessert hat. Das Spritzenhaus zusammen mit dem Spritzenwagen sowie der angrenzenden Leichenwagenhalle sind bedeutend für die Geschichte des Menschen, da sie die Entwicklung der Brandbekämpfung im ländlichen Raum für zukünftige Generationen anschaulich dokumentieren. Das Spritzenhaus war regelmäßig Anlaufpunkt für Feuerwehrrübungen und hat somit das Dorfleben geprägt und erheblich zur Dorfgemeinschaft beigetragen. Es ist Zeugnis der Entwicklung der Brandbekämpfung der Heiler Bevölkerung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und daher für die Ortsgeschichte von Bergkamen-Heil bedeutsam. Die Gebäude sind zudem als „kommunale, gemeinschaftliche Bauaufgabe“ beurkundet worden, was die Bedeutung der Bauwerke für die Gemeinschaft Bergkamen Heil noch unterstreicht.

Ferner sind das Spritzenhaus und die Leichenwagenhalle bedeutend für Städte und Siedlungen. Sowohl das Spritzenhaus als auch die Leichenwagenhalle sind auffällige Gebäude, die in nicht unerheblichem Maß den Charakter der Ortschaft Bergkamen Heil prägen. Die Gebäude befinden sich zentral, in wichtiger Lage an der platzartig erweiterten Dorfstraße, was ihre Bedeutung für die Bauernschaft Heil auch städtebaulich veranschaulicht. Durch die Anordnung der beiden Gebäude in zentraler Lage bildet sich ein Zentrum, was die Rolle der Gebäude im Siedlungsgefüge sowie für die damalige Siedlungsentwicklung unterstreicht.

Erhaltungsgründe

Für die Erhaltung und Nutzung des Spritzenhauses und der Leichenwagenhalle liegen wissenschaftliche, hier vor allem bauhistorische und technikgeschichtliche Gründe, volkskundliche sowie städtebauliche Gründe vor.

Die „dorfbauliche“ Bedeutung der Gebäudegruppe vergegenwärtigt die historischen Zusammenhänge in Gestalt des baulichen Ensembles und dem entstehenden Platz. Dieser diente als zentraler Treffpunkt der Bauernschaft Heil und legt entsprechend Zeugnis über Arbeits- und Lebensverhältnisse in Heil ab und ist daher von hoher volkskundlicher Bedeutung.

Die Gebäudegruppe ist historischer Bestandteil der stadtbildprägenden Platzsituation und städtebaulich von großer Bedeutung, da ein in sich geschlossener, dörflicher Innenraum entsteht, der durch die alte Bausubstanz geprägt ist. Aus Gründen der Stadtgestaltung und des Stadtbildes würde es als Verlust empfunden werden, wenn diese Strukturen in ihrer Prägung ihre Eigenart nicht mehr wie bisher entfalten können.

Grundsätzlich ist die Demontage zu Restaurierungszwecken als denkmalentwertend anzusehen, jedoch mildern die Verwendung des ursprünglichen Ständerbaus, der Ausfachung und Dachdeckung bei der Renovierung sowie der Wiederaufbau exakt am ursprünglichen Standort diesen Umstand erheblich. Die Gebäudegruppe ist möglicherweise das älteste, noch erhaltene Beispiel ihrer Gattung in Westfalen. Somit kommt der beschriebenen Gebäudegruppe Seltenheitswert zu.

Die Eintragung erfolgt im Benehmen mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) – Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen Münster. Mit der Eintragung unterliegt das Baudenkmal den Vorschriften des Denkmalschutzgesetzes (DSchG).